

# Calmer Calw

Nr. 293

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: Calw, Hauptstraße 10. Telefon 10. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Einzelhefte 3 Pf. 50.

Freitag, den 14. Dezember 1923.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 600 Millionen M., wöchentlich. Postgebühren 600 Millionen M. ohne Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Anfänglich der gestern wieder begonnenen Sitzungen des württ. Landtags hat Staatspräsident Dr. Hieber eine große Rede gehalten, die sämtliche öffentlichen Fragen des Reichs und der Länder behandelte.

Die deutsche Regierung gibt halbamtlich aufklärende Darlegungen zur außenpolitischen Lage. Sie vertritt den Standpunkt, daß nachdem die seitherigen Abmachungen über die besetzten Gebiete, die nur vorläufigen Charakter tragen, die vollkommene Einstellung des passiven Widerstandes dokumentiert hätten, es jetzt an der Zeit sei, daß die direkte Verhandlung mit den Alliierten eingeleitet werden. Die deutsche Regierung wird eventuellen französischen Absichten, das wirtschaftliche und das staatsrechtliche Problem der besetzten Gebiete zu trennen, um so das eine gegen das andere auszuspielen, entgegenzutreten und überhaupt die Verschleppungspolitik Poincarés bekämpfen. In bezug auf die Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum deutschen Reich würden keinerlei Zugeständnisse an Frankreich gemacht. Festgestellt wird auch, daß Frankreich bisher trotz dreimaliger Versuche seitens Deutschlands die Wiederaufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen sabotiert hat.

In einem von französischer Seite veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem französischen Vertreter in der Reparationskommission und dem amerikanischen „Beobachter“ in dieser Kommission werden die Aufgaben umschrieben, die den beiden von Frankreich beantragten Ausschüssen zur Unterstützung der deutschen Zahlungsfähigkeit und der deutschen Währungsfrage zugewiesen werden sollen. Der amerikanische Vertreter gibt dabei die Auffassung seiner Regierung kund, daß offiziell nicht in den Ausschüssen vertreten zu lassen, jedoch werde gegen die Teilnahme eines privaten amerikanischen Sachverständigen nichts eingewendet werden.

## Württembergischer Landtag.

Eine Rede des Staatspräsidenten.

(Stuttg., 13. Dez.) Der Landtag nahm heute nachmittags seine Beratungen wieder auf. Präsident Walter betonte die Hoffnung, die im Sommer beim Auseinandergehen bestand, daß man sich das nächste Mal unter besseren politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, wieder zusammenfinden werde, sei nicht Wahrheit geworden. Bei den jetzt beginnenden Auseinandersetzungen dürfe nicht jeder sein eigenes Weltbild haben wollen, sondern Träger des einheitlichen Willens werden, das Volk unter allen Umständen aus Not und Schande herauszuführen und es wieder gesund an Leib und Seele zu machen. Nach Bekanntgabe des umfangreichen Einlaufs gab es eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob das Ermächtigungsgesetz mit der allgemeinen Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage in Verbindung mit mehreren Anfragen des Abg. Bazille zur Beratung gestellt werden soll. Der Abg. Bazille (S.P.) erhob Widerspruch hiergegen, während sich die Abg. Scheef (Dem.), Keil (Soz.), Vides (D.V.), Andre (Ztr.), Pflüger (Soz.) für die gemeinsame Beratung aussprachen, um das Ermächtigungsgesetz nicht zu verzögern. Das Haus beschloß gegen die Stimmen der Rechten diese Verbindung. Die große politische Aussprache begann sodann mit einer Rede des Staatspräsidenten Dr. Hieber zur Lage im Reich und Land. Der Redner bedauerte tief, schon unter dem Gesichtspunkt der Außenpolitik, den letzten Kanzlerwechsel, den siebten seit Februar 1919. Er sei überwiegend aus Gründen der inneren Politik herbeigeführt worden, in einem Augenblick, in dem nichts notwendiger war, als daß der Steuermann des Reichsschiffs fest und stet seinen Kurs verfolgte. Durch das deutsche Volk gehe eine tiefe Sehnsucht nach fester, steter nationaler Führung und darnach, daß der Führer von dem Vertrauen des Volkes gestützt und gehalten werde, bis er eine Frucht seines Wirkens für das Reich pflücken könne. Die innerpolitischen Gründe für den Kanzlersturz hätten bei richtigem Augenmaß für die Außenpolitik in unserer heutigen Lage zurückgestellt werden können. Der Staatspräsident gedachte dann der Verdienste des letzten Kanzlers mit den besten Wünschen für die Arbeit seines Nachfolgers und verurteilte fernerhin aufs schärfste alle Abtrennungsbestrebungen im Reich, ebenso wie alle Bestrebungen, eine Aenderung der Reichsverfassung herbeizuführen. Er versicherte die

Volksgenossen in der deutschen Westmark links und rechts des Rheins des wärmsten Anteils in ihrem Abwehrkampf gegen alle Landesverräter, betonte die besondere Verpflichtung Württembergs, die badischen Nachbarn gegen feindliche Bedrohung zu decken und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich die württ. Bevölkerung in kühler Besonnenheit von dem Putz in Bayern fernhielt. Unter dem außenpolitischen Gesichtspunkt sollte es nicht allzu schwer sein, eine einigende Formel für den Konflikt zwischen dem Reich und Bayern zu finden, wobei die Autorität und das Ansehen der Reichsgewalt keinen Schaden erleiden dürfen. Die Verhandlungen in diesem Hause sollten die Leidenschaften nicht höher aufpeitschen, sondern die politische Lage klären und festigen. Das Volk erwarte nicht Reden, sondern Handeln. Ueber die Unfruchtbarkeit parlamentarischer Kämpfe und Redeschlachten habe sich viel Unmut angeammelt. Die geschichtliche Rolle Württembergs im Reich erblicke er darin, ein fester Pfeiler der Einheit des Reiches zu sein. Das dürfe über den Verzögerungen des Tages, über den Schwankungen der Berliner Stimmungen, über den Gefahren, die der Reichsleitung aus dem zerplitterten Parteienwesen drohen und erwachsen sind, nicht vergessen werden, daß unsere wirtschaftliche Existenz, unsere politische und nationale Zukunft nur durch ein großes, starkes, einheitliches Deutschland gewährleistet werde. Württemberg müsse dabei ein kraftvoller und lebensfähiger Staatskörper bleiben. Den Föderalismus, der die Länder stärken wolle, müsse man deshalb um des Reiches und Landes willen pflegen und stützen. Bestrebungen, die der Reichswehr den Charakter als Werkzeug des Reiches nehmen wollen, könne er nicht billigen, dagegen müßten alle Bestrebungen gefördert werden, den Ländern und Gemeinden die eigene finanzielle Kraft und genügende Steuerhoheit zurückzugewinnen. Württemberg habe im Reichsrat alles getan, um eine Verbesserung der Steuergehalte herbeizuführen. Die Rückgabe von Eisenbahn und Post an die Länder wäre ein Rückschritt, eine allzu große Zentralisation in Berlin sei aber nicht wünschenswert und die besondere Berücksichtigung der württ. Lebensinteressen im Reichswesen mehr als bisher notwendig. Trotz der Zustimmung zu der Forderung eines gesunden Föderalismus sei noch nicht der geeignete Zeitpunkt gekommen, um eine Aenderung der Reichsverfassung in förmlichen Angriff zu nehmen.

Der Staatspräsident ging dann auf die Frage der Landespolitik ein und betonte das Bemühen um Beschaffung von Brot und Arbeit, die in den letzten Monaten die erste und letzte Sorge gewesen sei. Der Uebergang zur freien Brotwirtschaft habe sich ohne jede Störung vollzogen, mit Kartoffeln sei die Bevölkerung ausreichend versorgt. Die Gegensätze zwischen Stadt und Land dürften nicht verschärft werden. Gleich wichtig sei die Beschaffung von Arbeit. Ebenso wie die Industrie werde der Staat sich bemühen, produktive Arbeitsgelegenheit zu schaffen durch Behebung des Wohnungsbaus und durch Weiterführung der Arbeiten am Neckaranal. (Schluß folgt.)

## Der neue Abschnitt in der Reparationsfrage.

Eine halbamtliche deutsche Erklärung zur außenpolitischen Lage.

Berlin, 13. Dez. Zu der Frage der Wiederbesetzung des Botschafterpostens in Paris erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Reichsregierung seit August dieses Jahres mit der französischen Regierung deswegen in Fühlung steht, jedoch auf drei Vorschläge bisher ohne Antwort geblieben ist, und zwar trotz wiederholten Drängens. Was die von der Reparationskommission zu bildenden zwei Ausschüsse anbelangt, so wird es als selbstverständlich bezeichnet, daß die Reichsregierung auch in ihrem eigenen Interesse der Tätigkeit des sogenannten Kapitalflucht Ausschusses nur den besten Erfolg wünschen kann, sowohl was die Feststellung des angeblich großen Devisenbesitzes im Auslande, als was die Beteiligung deutschen Kapitals an ausländischen Unternehmungen anbelangt. Die Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit aber, die die Aufgabe des anderen Ausschusses sein soll, ist nach der Auffassung der Berliner maßgebenden Stellen mit der Rhein- und Ruhrfrage unmöglich verknüpft. Die Reichsregierung wird

daher voraussichtlich schon in allernächster Zeit den Versuch machen, nunmehr, nachdem der passive Widerstand auch nach französischer und belgischer Auffassung vollständig aufgehört hat, mit den Alliierten zu direkten Verhandlungen von Regierung zu Regierung über die Zukunft des Ruhrgebiets und des Rheinlands zu kommen. Diese Verhandlungen müssen sich auf den Gesamtkomplex der zu lösenden Fragen beziehen und die Arbeit einzelner wirtschaftlicher Ausschüsse muß daher aufhören; sobald diese Verhandlungen beginnen. Was die sog. Micumverträge betrifft, so ist zu bemerken, daß sie der Notwendigkeit entsprungen sind, für die nächste Uebergangszeit der größten und dringendsten Not zu wehren. Sie sind aber auch auf den 15. April 1924 terminiert und wenn bis dahin eine grundsätzliche Regelung erzielt werden soll, so müssen die Verhandlungen unverzüglich beginnen. Was die Bemühungen um die Stabilisierung der Währungsverhältnisse anbelangt, so ist man sich völlig klar darüber, daß sie ohne Auslandsanleihe für die Dauer nicht möglich ist. Bekanntlich sind die durch die schwebenden Verhandlungen durch die inneren Krisen der letzten Wochen zuerst durch den Hitler-Putsch und dann durch den Sturz des Kabinetts Stresemann in bedauerlicher Weise unterbrochen worden. Nunmehr besteht Aussicht, sie in nächster Zeit wieder aufzunehmen.

## Die Fragen des besetzten Gebiets.

Berlin, 13. Dez. Zu dem derzeitigen Stand der verschiedenen Fragen, die die besetzten Gebiete betreffen, erfahren wir von wohlunterrichteter Seite: Zur Zeit finden Verhandlungen betreffend die Einlösung des im besetzten Gebiet im Umlauf befindlichen städtischen Notgeldes statt, was ungefähr 180 Trillionen Mark beträgt. Es ist beabsichtigt, eine Zwischenlösung zu schaffen, auf Grund deren die Reichsbankstellen das Notgeld unter der Bedingung annehmen, daß der Betrag nach Maßgabe der für die Zahlung von Gehältern und Löhnen erforderlichen Summen kontingentiert werden soll. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Bezüglich der inzwischen zustandegelommenen rheinischen Goldnotenbank wird in den Kreisen der Reichsregierung der Standpunkt vertreten, daß die Frage der Ueberführung der Rheinischen Goldnotenbank in die zu schaffende deutsche Zentral-Goldnotenbank gelöst werden muß. — In der Erwerbslosenfürsorge soll zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet kein Unterschied mehr gemacht werden. Die für diesen Zweck im besetzten Gebiet zur Verfügung gewesenen 88 Millionen sind im wesentlichen aufgebraucht. Von dem im Gesamtetat eingestellten Betrag von 340 Millionen sind noch ungefähr 250 Millionen zur Verfügung, die nunmehr gleichmäßig für das besetzte und unbesetzte Gebiet verwendet werden sollen. Inzwischen sucht man weitere Mittel durch ergiebiger Gestaltung der Leistungen der Gemeinden und Länder flüssig zu machen. Grundsätzlich stimmen die Kreise der Reichsregierung, sowie der besetzten Gebiete darüber überein, daß am bestehenden staats- und verwaltungsrechtlichen Zustand nichts geändert werden soll und es besteht die Hoffnung, daß man ohne solche Aenderungen zur Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten gelangen wird. Durch das Zustandekommen der Micumverträge, die Wiederaufnahme der Arbeit im Bergbau, die getroffenen Vereinbarungen in der Regiefrage, hat sich die Situation einigermaßen gebessert. Wenn am 1. 1. ein wertbeständiges Notgeld geschaffen und den Gemeinden in der Steuerfrage eine größere Bewegungsfreiheit zuteil wird, besteht die Hoffnung, daß das angegebene Ziel erreicht wird. Voraussetzung hierzu ist, daß man bald zu direkten Verhandlungen mit den Befehlsmächten gelangt.

## Zurückweisung von Angriffen auf den deutschen Botschafter in Washington.

Berlin, 12. Dez. Die von einigen Blättern gebrachte Mitteilung über eine angebliche Behinderung amerikani-



ischer Lebensmittelkredite durch den deutschen Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeldt, ist geeignet, die deutsche Öffentlichkeit in bedenklicher Weise irre zu führen. Es darf als selbstverständlich gelten, daß Wiedfeldt, dessen ganze Arbeitskraft seit seinem Amtsantritt in Washington darauf gerichtet gewesen ist, dem notleidenden deutschen Volk in den Vereinigten Staaten nach Möglichkeit eine moralische und materielle Unterstützung zu erwirken, keine geeignete Gelegenheit zur Erlangung von Krediten und zum Ankauf von Lebensmitteln unbenutzt vorübergehen lassen wird. Ebenso selbstverständlich ist jedoch, daß dem deutschen Botschafter in seiner Wirksamkeit in dieser Hinsicht Schranken gezogen sind, die ihm jede Einmischung in das innere und das parteipolitische Getriebe des Landes und in die Beschlüsse der Volksvertretung sowohl in positivem, als auch in negativem Sinne verbieten. Im übrigen haben gerade die verschiedenen durchaus aussichtsreichen Ansätze zu einer amerikanischen Anleihehilfe für Deutschland, von denen in der letzten Zeit mehrere Pressemeldungen berichteten, gezeigt, daß das Wirken des in amerikanischen Finanz- und Wirtschaftskreisen sehr angesehenen deutschen Botschafters nicht ohne Erfolg gewesen ist.

#### Ein französisch-amerikanischer Briefwechsel über die Ausgaben der Sachverständigenausschüsse.

Paris, 13. Dez. Die zwischen den französischen Delegierten in der Reparationskommission, Louis Barthou, und dem amerikanischen offiziellen Vertreter in der Reparationskommission, Logan, über die Einsetzung der Sachverständigenkomitees ausgetauschten Briefe haben folgenden Wortlaut: Am 5. Dezember schrieb Louis Barthou an Logan: Ich habe mit meinem Kollegen Delacroix eine Unterredung über die Bemerkungen gehabt, die Sie uns übermittelt haben. Um Sie genauer zu unterrichten und um die Punkte aufzuklären, die Zweifel aufkommen lassen könnten, geben wir Ihnen hiermit eine eingehendere Erläuterung. Das erste Sachverständigenkomitee soll ausfindig machen: Die Mittel, um das Budget auszugleichen und die zur Stabilisierung der Währung zu ergreifenden Maßnahmen. Was die Stabilisierung der Währung anbetrifft, so sollen die Sachverständigen aufgefordert werden, zuerst die zu realisierenden Bedingungen zu bestimmen, damit die Währung stabilisiert werden kann und hierauf die Maßnahmen, die progressiv getroffen werden müssen, damit alle diese Bedingungen durchgeführt werden können. Da die Stabilisierung der Währung den Ausgleich des Budgets notwendig macht, werden die Sachverständigen auch gebeten, im Einzelfall die Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches und der Länder zu prüfen. Die Reparationskommission wird von den Sachverständigen verlangen, daß sie in völliger Aufrichtigkeit über die ihnen übermittelten Fragen ihre technischen Ansichten bekunden. Delacroix und ich hoffen bestimmt, daß diese Aufklärungen die Regierung der Vereinigten Staaten bestimmen können, sich nicht zu widersetzen, wenn die amerikanischen Sachverständigen die Aufzählung erhalten, an den Arbeiten des Komitees teilzunehmen. Im übrigen bin ich sehr gerne bereit, wenn Sie unseren Vorschlag annehmen, ihn der Reparationskommission zu übermitteln. (Gez.) Louis Barthou.

Die vom 12. 12. datierte Antwort des amerikanischen Delegierten Logan lautet: Ich habe nicht verfehlt, meiner

Regierung von dem Inhalt des Briefes vom 5. Dezember Kenntnis zu geben. Meine Regierung interessiert sich lebhaft für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas und ist glücklich, zu erfahren, daß die Reparationskommission sich ansieht, zu dem genannten Zweck 2 Sachverständigenkommissionen einzusetzen. Meine Regierung hat von der Erklärung Ihres Briefes über den Zweck des 1. Sachverständigenausschusses Kenntnis genommen. Er soll sich bemühen; um die Mittel, um das Budget Deutschlands auszugleichen und um die zur Stabilisierung seiner Währung zu ergreifenden Maßnahmen. Zu diesem Zweck sollen die Sachverständigen aufgefordert werden, die zu erfüllenden Bedingungen zu bestimmen, damit die Währung stabilisiert werden können, damit diese Bedingungen realisiert werden.

Sie sollen ferner aufgefordert werden, im einzelnen die Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches, sowie der Einzelstaaten zu prüfen. Ich habe Ihnen im Laufe unserer Unterredung erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht in der Lage ist, sich in diesen Ausschüssen vertreten zu lassen, aber daß meine Regierung glaubt, daß die geplante Enquete einen großen Wert hat und daß sie es gerne sehe, wenn von amerikanischen Sachverständigen die ihnen von der Reparationskommission zugehende Einladung angenommen wird. Man hofft, dank dieser Ausschüsse zu einer gerechten und sachlichen Lösung der schwebenden Fragen zu gelangen. (Gez.) James A. Logan.

## Ausland.

### Die englische Arbeiterpartei befürchtet baldige Neuwahlen.

London, 13. Dez. Auf der unter dem Vorsitz von Ramsey MacDonald gestern abgehaltenen Zusammenkunft des Vollzugsrats der Arbeiterpartei wurde eine Entschließung angenommen, in der der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben wird, daß die parlamentarische Arbeiterpartei weiterhin die offizielle Opposition im Unterhause sei. Es wird weiter die Ansicht ausgedrückt, daß, wenn sich die Notwendigkeit der Bildung einer Arbeiterregierung ergebe, die parlamentarische Arbeiterpartei sofort die volle Verantwortung für die Regierung des Landes übernehmen müsse, ohne sich durch irgendeine Form von Koalition bloßzustellen. Der Vollzugsrat ersucht angesichts der kritischen parlamentarischen Lage, die das Land in baldige Neuwahlen verwickeln könne, Henderson und den Stab des Hauptquartiers der Partei, alle Vorkehrungen für die nächsten Wahlen zu treffen, welche die bedeutendsten in der Geschichte der Partei sein würden.

### Die holländische Hilfe.

Amsterdam, 13. Dez. Vom 17.—24. Dezember wird das niederländische Rote Kreuz in ganz Holland eine Sammlung veranstalten, von deren Ergebnis zwei Drittel der notleidenden deutschen Bevölkerung und ein Drittel den in Deutschland lebenden notleidenden Holländern zugute kommen soll. Gestern ist der erste Rote Kreuz-Zug mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Deutschland abgegangen.

## Deutschland.

### Reichstag und Beamtengehälter.

Berlin, 12. Dez. Der 15er-Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Verordnung über die Goldmarkgehälter

der Beamten. Konsekten der Reichsregierung wurden die neuen Bestimmungen ausführlich dargelegt und erläutert. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß es sich nicht vermeiden lasse, die Beamten an dem schweren finanziellen und wirtschaftlichen Druck zu beteiligen, der in ganz Deutschland auf der Allgemeinheit lastet. Es sei jedoch zu hoffen, daß die jetzt formierten Goldmarkgehälter nur eine Uebergangsmäßigkeit bedeuten und daß bei Besserung der Finanzlage die Gehälter und vor allem auch die sozialen Besoldungsbestandteile besser an die Lebensnotwendigkeiten angepaßt werden. Insbesondere werde von der Regierung betont, daß, sobald die Verhältnisse sich besserten, die Zuschläge der Neuregelung der Mietzinse entsprechend erhöht werden. Im Laufe der Diskussion wurden dann von den Parteivertretern Vorschläge geäußert und die Einzelheiten der Verordnung durchgearbeitet. Nach Ende der Debatte über die Goldmarkgehälter der Beamten wurde vom 15er-Ausschuß des Reichstags ein Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, die Grundgehälter für die Beamten, sowie die sozialen Zulagen auf eine Höhe, die den Lebensnotwendigkeiten mehr gerecht wird, zu bringen, sobald der Reichstag die dazu erforderlichen Mittel beschafft hat. Ferner wurde der Regierung empfohlen, den Art. 5 der Goldmarkverordnungsverordnung zurückzuziehen, der bei verzögerter Auszahlung von Dienstbezügen einen Rechtsanspruch auf Verzinsung oder sonst durch verzögerte Auszahlung entstandenen Schäden verneint. Dann wandte sich der Ausschuß der Einzelberatung über die Beamtenabbauregung zu. Hierbei wurde ein Antrag angenommen, wonach die in der Verordnung vorgesehene Aenderung des Reichsbeamtengesetzes, daß jeder Reichsbeamte sich die Veretzung in eine andere Amtsstelle derselben Laufbahn, evtl. auch in eine solche von geringerem Rang und planmäßigem Dienstverdienst gefallen lassen müsse, bis zum 31. März 1927 befristet wird. Nach weiterer Aussprache über Art. 1 und 2 der Abbauregung vertagte sich der Ausschuß auf morgen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Dezember 1923.

### Zugseinschränkungen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ab Donnerstag, den 13. Dezember d. J. der seitherige letzte Personenzug Nr. 987 von Pforzheim nach Nagold (Calw an 9.58, ab 10.07 Nachts) auf der ganzen Strecke ausfällt und der seitherige letzte Personenzug Nr. 986 von Eutingen nach Pforzheim (Calw an 10.23, ab 10.30 Nachts), nur noch auf der Strecke von Eutingen bis Nagold verkehrt. Letzte Fahrgelegenheit ab Calw nach Nagold am 7.43 Abends, nach Pforzheim 7.59 Abends.

### Brennholzversorgung.

Im kommenden Winter wird von der Bewirtschaftung von Brennholz abgesehen werden. Bei den derzeitigen Verhältnissen ist nicht anzunehmen, daß die Nachfrage nach Brennholz das Angebot übersteigen wird. Zudem ist die Kohlenbewirtschaftung inzwischen aufgehoben worden. Wenn nunmehr auch der Verkehr mit Brennholz grundsätzlich freigegeben ist, wird doch alles Mögliche geschehen, um diesen Verkehr reibungslos abzuwickeln. Waldbesitzern, die eine ordentliche Brennholznutzung in eigenem Maße zur Verfügung stellen, können Zwangsaufgaben zur Lieferung von Brennholz erteilt werden. Auch das Verkaufverfahren, das grundsätzlich frei ist, kann geregelt werden, falls sich ernstliche Mängel zeigen sollten. Zum Bahnverkehr von Brennholz nach außerhalb Württembergs sind bis auf Weiteres noch abgestempelte Frachtbriefe erforderlich; die Abstempe-

## Gib keinen Auftrag nach auswärts!

und die letzten beiden Stunden vergingen unter allerlei Zurüstungen — die Künstler versammeln sich allmählich, es wurde hier und da noch ein wenig geprobt, das Stallpersonal fütterte die Pferde und gab ihnen den letzten Glanz mit Striegel und Husfalbe.

### Heute —

Als Ulrich um sechs Uhr den Zirkus betrat, fiel ihm die seltsame Stille auf. In den Ställen waren ja die Leute wie gewöhnlich beschäftigt, aber sie schlichen stumm und gedrückt umher und warfen schene Blicke nach den Boxen, wo sonst die sechs Isabellen ihren Platz hatten, mit denen Morelli in freier Dressur aufzutreten pflegte.

### Sie waren leer.

Westen grübelte nicht weiter darüber nach, er war zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Den Almansor hatte er verkauft und da der Kontrakt ihn nicht ausdrücklich zum Halten eines eigenen Pferdes verpflichtete, so konnte höchstens die Gefahr einer Kündigung daraus entstehen, der er selbst zuvorkommen wollte. Er suchte schon den Direktor, fand ihn nicht in seinem Kontor und betrat daher die Manege. Mitten in dem großen, von Dämmerlicht angefüllten Raume stand „Aujust“, der Clown, ein mit Spreewasser getaufter, richtiggebender „Schulze“, der natürlich auf dem Zettel als Ausländer und zwar unter dem Namen „Schulowski“ aufgeführt wurde. Er war noch im Jacketanzug, trug aber die bekannte spitze Filzmütze auf dem kalten Schädel und hatte beide Hände in den Taschen vergraben.

### Ulrich begrüßte den Helben der Galerie.

„So einsam, Herr Schulze? Sinnen Sie über einen neuen Trick nach?“ (Fortsetzung folgt.)

## 29) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

„Die dürfen Sie ohne Mißtrauen rauchen, Westen — ich dreh sie selbst, und sie kommt nicht in den Handel. Also, kleine Mädchen sehen Sie nicht an — darf ich mal ausnahmsweise indiskret sein?“

„Sie dürfen alles, Koopmann.“

„Ja, das ist gut gesagt, aber so 'ne Sache einzuleiten, ist verdammt schwer. Also vergangenes Jahr in Karlsdorf bei der zweiten Pulle Schum zeigten Sie mir ein Bild; süßes Gesicht, Oberförsterstochterlein, Waldmädchen und so weiter. Sie trugen auch einen Ring. Soll ich aufhören oder Ihren Kartellträger erwarten? Wir sind beide Reserveoffiziere und — Kameraden.“

„Nein“, sagte Ulrich, „ich will Ihnen Rede stehen. Charlotte Bachmann und ich — haben allerdings die Verlobung aufgelöst — aus Vernunftgründen, wissen Sie, weil die Sache so entsetzlich aussichtslos war — aber unsere Herzen hängen noch immer aneinander, ich habe selbst die Probe darauf bestanden.“

Koopmann betrachtete seine Zigarre.

„Das Ding ist schlecht gewickelt — verzeihen Sie die kleine Zweideutigkeit. Also um das Verhältnis klar zu stellen: Sie und die junge Dame sind zwar nicht rite verlobt, aber tatsächlich besteht das Verlöbniß noch immer, und wenn die Zeitumstände günstiger geworden sind, so werden sie einander heiraten und sehr glücklich sein. Alles gut und schön, nur ist nichts in der Liebe gefährlicher als ein Fragezeichen. Glauben Sie nicht auch, lieber Freund, daß ein Waldmädchen sich ganz vortrefflich für den Ur-

wald eignet, und daß gerade jetzt die Stunde gekommen ist, um gewissen Plänen näher zu treten, die ich Ihnen gestern im Ratskeller auseinandergesetzt habe?“

Es war ganz unmöglich, diesem Manne gram zu sein, der mit vollkommen gelassener Miene kassulierte und disponierte, als ob er auf seinem Kontor in Bremen säße, und dem dennoch die echte norddeutsche Herzengüte aus den Augen leuchtete. Ulrich reichte ihm über den Tisch hinüber die Hand.

„Sie haben recht, Koopmann, wenn der Mensch das Fragezeichen mal braucht, dann soll er es hinter das eigene und nicht hinter ein fremdes Schicksal legen. Mit diesen fünfzigtausend Mark kann ich drüben eine kleine Farm kaufen, und die nötige Frau wird sich schon dafür finden — aber sind Sie so sicher, daß die Dollars einem Mann zulaufen, dem die Goldfische so fix durch die Finger glitten?“

Der Fabrikant lachte.

„Haben Sie nicht in Deutschland die hohe Schule geritten, Westen? Ich sage Ihnen, Amerika ist auch eine hohe Schule, und anfangs wird man sie selbst reiten — nicht zu knapp, die Versicherung kann ich Ihnen geben. Aber die deutsche Energie nimmt jede Hürde, wenn das Schicksal nur Sporen und Peitsche richtig braucht. Ich war selbst unter den Yankee, und ich habe mein Glück gemacht — hier ist noch ein Rest in der Pulle: stoßen Sie mit mir an, und im ostpreussischen Kieferwald soll eine den Kopf heben und auf den Klang lachen!“ —

In der Zeit zwischen sechs und acht Uhr nachmittags pflegte es bei Morelli wie in jedem Zirkus ziemlich bunt auszusehen. Die Vorstellung begann regelmäßig um acht



# Die Siedlungsbauten in Calw.

II.

Nachdem so das Kapellenbergprojekt vorläufig beiseite gelegt worden war, trat der Siedlungsgebanke nach anhin eine Zeitlang in den Hintergrund. Man suchte der weiter zunehmenden Wohnungsnot durch Einbauten in dazu geeignete Häuser, durch Beschlagnahme von Wohnräumen bei Hausbesitzern, die nach dem Entschluß der Wohnungskommission auch mit weniger Räumlichkeiten auskommen konnten, zu begegnen. Obgleich nun durch Maßnahmen solcher Art manche Familie untergebracht werden konnte, so waren das doch nur Ausnahmefälle, und so kam man wieder auf den Siedlungsgebanke zurück, indem die Stadtverwaltung selbst die Initiative ergriff, den Wohnungsbau auf genossenschaftlichem Wege zu fördern. Auch hier wurde der Wunsch nach einem Eigenheim bei vielen, zum Teil dürrig untergebrachten Einwohnern immer stärker. Die freien Gewerkschaften und der Reichsbund der Kriegsbeschädigten nahmen als erste den Siedlungsgebanke wieder auf. An den ersten Besprechungen in dieser Sache nahmen teil die Herren Baumeister Boos, Pfeiffer, Erhardt, Platzmeister Bernhard, Baumgartl Kopp und die O.R. G.R. Höhle, Scholl und May. Nachdem im Dezember 1920 anlässlich einer Verammlung von Siedlungsinteressenten unter Leitung von G.R. May, der auch alle anderen Verammlungen bis zur endgültigen Gründung des Vereins leitete, nach Darlegung der Finanzierungspläne durch Stadtschultheiß Göhner und der Wahl des Kapellenbergs als Siedlungsgebiet ein provisorischer Arbeitsausschuß bestellt worden war, war man im Januar 1921 zur Gründung eines „Gemeinnützigen Siedlungsvereins Calw“ geschritten, dem bald nahezu 100 Mitglieder beitraten. Mit welchen Zahlen man damals noch rechnete, sieht man daran, daß der Geschäftsanteil eines jeden Genossen 500 Mark betrug. Da aber wegen der Führung der Kapellenbergstraße Meinungsverschiedenheiten bestanden und auch die Straßenbauarbeiten nicht so rasch beendigt werden konnten, so entschlossen sich verschiedene Mitglieder der Siedlungsgenossenschaft, mit dem Bau von Siedlungen an der Wegschleife der Miltberger Straße zu beginnen. Der Kaufpreis für das der Stadt gehörige Gelände betrug 4 Mark pro qm, woran 2 Mark als Erlatz für Aufwendungen der Stadt auf das Gelände, insbesondere anlässlich der Ueberbauung bezeichnet wurden. Gebaut wurden 5 Doppelwohngebäude von annähernd gleichem Typ, mit Keller, Waschküche und Geräteraum im Erdgeschoss, Küche, Wohnzimmer und kleinem Zimmer im Erdgeschoss, und zwei Zimmern sowie einer Kammer im ersten Stock. Der Bauplan war unter teilweise Mitwirkung von Baumeister Boos von Stadtbaumeister Herzogheim erarbeitet worden; die Bauleitung lag in den Händen von Bauführer Winter. Die Siedlung macht einen guten sauberen Eindruck, und die Stedler dürften sich besonders wohl in ihrem Eigenheim befinden; wenn sie bedenken, daß sie von den durchschnittlich 75 000 Mark Baukosten 7500 allerdings noch „gute“ Mark angezahlt haben, während der Staat 18 000 Mark, die Gemeinde 6000, die hiesige Industrie ebenfalls 5000 Mark an Kostenzuschü-

...schüßung der Frachtbriefe befragt nunmehr das Landesbrennstoffamt. Eine Verfügung des Arbeitsministeriums schafft für all diese Maßnahmen die nötigen Unterlagen. Insbesondere aber wird unter Mitwirkung von Staatswald, Gemeinde- und Privatwaldbeständen eine Holzhandlung auf Grund von Lieferungsverträgen durchgeführt werden. Im Wege der Holzhandlung werden die größeren Verbrauchergemeinden und solche Gemeinden, die weitaus von großen Gemeinden liegen und ihren Bedarf zum Teil von weiter entfernten Bezirken beziehen müssen, mit Brennholz versorgt werden. Das Landesbrennstoffamt wird jeder Gemeinde demnächst mitteilen, ob sie im Wege der Holzhandlung beliefert wird oder nicht und welche Menge Brennholz sie auf diesem Wege erhalten kann. Eine Versorgung einzelner Gewerbezweige findet nicht statt. Anfragen über die Brennholzversorgung sind an das Landesbrennstoffamt in Stuttgart, Alter Postplatz 4, zu richten.

(S. B.) Ehlingen a. D., 13. Dez. Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft, die eine blühende Entwicklung aufzuweisen hat, beschloß bei ihrer Generalversammlung, von einer Gewinnverteilung abzugehen und dafür pro Geschäftsanteil 1 Pfund Weizenmehl an den Bezirkswohnstättervereinsverein abzuliefern. Wie verlautet, soll es sich dabei um ein Quantum von 47 Zentner handeln.

### Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.  
Berliner Briefkurve.

1 Dollor	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 Schweiz. Franken	733,86 Ma.
1 franz. Franken	224,56 Ma.
1 holl. Gulden	1604 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1202 Ma.
Goldumrechnungsatz für Steuern	1000 Ma.

(S. B.) Stuttgart, 13. Dez. Die Stimmung am Getreidemarkt ist sehr ruhig. Die Preise sind neuerdings zurückgegangen und sind jetzt billiger als vor dem Krieg. Trotzdem ist die Kauflust nicht groß und kommen wenig Abschlüsse zustande. Es notierten je 100 Kilo in Goldmark: Weizen 19—20 (am 10. Dez. 20—21), Sommergerste

fen für jede Wohnungseinheit geleistet hatte, und die Restschuld von 38 500 Mark in entwertetem Gelde zurückbezahlt werden konnte. Dabei hatte es noch hier und dort großer Ueberredungskunft bedurft, das anfängliche Bauvorhaben auch durchzuführen, denn die einziehende Teuerung hatte manchen Siedlungsünstigen zurückgeschreckt.

Aber die Wohnungsnot war durch die Siedlung an der Wegschleife noch keineswegs behoben und so mußte die Stadt dem Drängen der Bauünstigen nachgeben und schließlich doch den Bau der Kapellenbergstraße in Angriff nehmen. Und da man sich doppelte Grabarbeiten ersparen wollte, wurde auch die Gas- und Wasserleitung gleich in die Straße eingelegt. Es wurden bis jetzt 14 Wohnungseinheiten hergestellt. Von Norden her ausgehend beginnt die Kapellenbergsiedlung mit zwei Doppelwohnhäusern, die im Erdgeschoss je Keller, Holzstall, Waschküche, im Erdgeschoss Küche, Wohnzimmer und ein weiteres Zimmer, im Obergeschoss ein Schlafzimmer und ein weiteres Zimmer haben. Hier ist ein faches fentrecht abgeteiltes Wohnhaus, mit besonderen Eingängen und besonders abgeteilten Gärten. Jede Wohnung hat im Erdgeschoss Keller und Waschküche, im Erdgeschoss Küche und größeres Wohnzimmer, im Obergeschoss Schlafzimmer und zwei Kammern und reichlichen Bühnenraum. Dieses dreifach abgeteilte Wohnhaus stellt den kleinsten und billigsten Bautyp dar. Als 4. Haus kommt sodann als Einfamilienhaus, das Keller, Waschküche und Werkstatt im Erdgeschoss enthält, im Erdgeschoss Küche mit direkt anschließender Stube, und ein zweites Zimmer, im Obergeschoss 3 Zimmer. Das schönste Stück ist das in der Mitte der Siedlungsreihe stehende dreifache, ebenfalls fentrecht abgeteilte große Wohngebäude, das mit seinen schönen Erfern den Eindruck eines ausgesprochenen Landhauses macht. Jede der drei Wohnungen umfaßt im Erdgeschoss Keller, Waschküche, Holz- und Kohlenraum, im Erdgeschoss Küche und zwei große Zimmer, im Obergeschoss wieder zwei große Zimmer und 2 Kammern. Den vorläufigen Abschluß der Siedlung bilden drei Einzelwohnhäuser von gleichem Typ; sie enthalten im Erdgeschoss Keller, Waschküche u. Werkstatt, im Erdgeschoss Küche, 2 Zimmer und Speisekammer, im Obergeschoss zwei große und ein kleines Schlafzimmer, und ein Badzimmer, das auch als weitere Kammer benützt werden kann. In diesen Häusern konnte auch ein Spielzimmer geschaffen werden; im Erdgeschoss ist außerdem Raum für einen Holz- und Kohlenraum, sowie für einen Hühnerstall. Sämtliche Siedlungsbauten an der Wegschleife wie im Kapellenberg sind mit reichlichem Gartenlande bebaut. Der Bau der Kapellenbergsiedlung fiel ebenfalls in eine Zeit dauernder Geldentwertung und entsprechender rasider Steigerung aller Baumaterialpreise, jedoch die Finanzierung des Unternehmens der Stadt oft große Schwierigkeiten bereitete, da die Siedler naturlich nicht mehr in der Lage waren, irgendwelche erhebliche Zahlungsverpflichtungen zu machen. Aber auch hier ist infolge der weiterschreitenden Marktentwertung den Siedlern ein großes Glück in den Schoß gefallen. Die gesamten Baukosten betragen einige hundert Millionen Papiermark — eine Währungsgröße, mit der man heute gar nicht mehr rechnet —, jedoch die noch ausstehenden Vermessungskosten zusammen mit den paar Tausend Mark „guten“ Geldes, das zur Anzahlung nötig war,

15—16,5 (17,5—18,5), Roggen 16—17 (18—19), Haber 13,5 bis 14,5 (15—16), Weizenmehl 31,5—33 (35—38), Brotmehl 28,5—30 (30—33), Kleie 7—7,5 (7—8), Weizenheu 7,5—8,5 (8—9), Kleeheu 9,5—10,5 (10—11), drahtgepresstes Stroh 5—6 (6—7).

### Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 12. Dez. An der Effektenbörse wird immer noch viel Material zum Kauf angeboten und die Neigung zur Schwäche besteht fort.

Es notierten:	Reichsmark	— 1,5 (6)
Von Banken:	Wärrt. Metall	— 2,9 (42)
W. Hypothekenb.	Von den übrigen Werten:	
W. Polamb.	Bad. Antia	— 3,5 (21,5)
W. Vereinsb.	Bamberg Wärrt.	— 0,5 (5,5)
Von Brauereien:	Velser	1,4 (unv.)
Ravensburg	Belgish. Del	+ 1 (19)
Ehlingen	Cement Heidelberg	— 2,6 (10,5)
Reisenmeyer-Tivoll	Der kommende Tag	+ 0,2 (2,2)
Kottweil Hauen	Deutsche Verlag	— 4 (12)
Wärrt. Holzeng.	Raifer Ova	— 3 (8,5)
Wulle	Knoß	+ 0,5 (4)
	Knoß	6,3 (unv.)
	Rain-Kottweil	— 0,5 (9)
Von Textilwaren:	Leibbrand	— 0,3 (2,9)
Erlangen	Kraft Alwärrt.	+ 0,5 (9)
Unterhausen	Krumm	— 0,4 (3,4)
Viethelheim	Lacko. Ludwigsburg	— 3 (9)
Koll & Schäle	Neckarw. Ehlingen	+ 0,1 (2,6)
Pfeifer	Salz Heilbronn	+ 5 (65)
Koitern	Sekt Wachenheim	15 (unv.)
Kuchen	Schleppschiffahrt Heilbr.	— 0,5 (2)
Ehlingen	Stuttg. Bäder	11 (unv.)
W. Kallum	Stuttg. Glasp	50 (unv.)
Von Maschinen- u. Metallwaren:	Stuttg. Siraeng.	+ 0,8 (3,1)
Daimler	Stuttg. Vereinsbuch.	1 (unv.)
Feinmeh. Luttlingen	Stuttg. Zucker	— 0,3 (8,5)
Hansa	Südd. Holz	+ 2 (10)
Holzner	Union D. Verlag	— 3 (5,5)
Jungbans	Verein. Del	12 (unv.)
Koch	Verein. Feil	+ 2 (22)
Lautheim Werka.	Wöld. Weidertadt	— 1 (11)
Magirus	Wärrt. Elekir.	— 2 (5,5)
Ehlingen	W. Transport + 3 Bill. (18 Bill.)	
Pfeiffer	Ziegel Ludwigsburg	— 1 (8)
Heister		
Bengarten		

Im Freiverkehr war das Geschäft schleppend. Einige Papiere zeigten Widerstandskrajt.

(S. B.) Stuttgart, 13. Dez. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 191 Ochsen, 15 Bullen, 190 Jungbullen, 190 Jungrinder, 306 Kühe, 438 Kälber, 413 Schweine, 36 Schafe und 2 Ziegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Gold-

den einzigen nennenswerten Anwand ausmachen. Das Kapellenbergprojekt stammt bekanntlich von den Architekten Gebhardt und Werner in Stuttgart; die Bauleitung lag in den Händen der Bauführer Flügel und Rothacker.

Außer den beiden großen Siedlungen hat der Siedlungsverein natürlich gleichfalls mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt das Zweifamilienhaus von Malermeister Bayer bei der Bahnüberführung und das reizende Döppsche Häuschen an der Panoramastraße gebaut. Das erwähnte Haus ist horizontal abgeteilt und hat große Räumlichkeiten. Im Erdgeschoss ist ein Keller, sowie ein Farbeller, im Erdgeschoss das Büro und eine große Werkstatt, im Obergeschoss eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Badzimmer. In der Dachstodwohnung befinden sich Küche und 4 Zimmer. Ein Anbau enthält außerdem noch Wagenstuppen, Stall, Holz- und Kohlenraum, sowie Waschküche. Schließlich gehört in den Arbeitskreis der Tätigkeit des Siedlungsvereins noch der Bau eines Zweifamilienhauses an der alten Stuttgarter Straße. Wenn auch durch die Wohnungsbaubauten des Siedlungsvereins noch lange nicht die Wünsche der Wohnungsuchenden befriedigt werden konnten — wie wir hören, stehen noch 180 auf der Liste — so hat der Verein sich doch ein bleibendes Verdienst um die Besserung der Wohnungsverhältnisse in Calw erworben, und seinem Leiter, Herrn Verwaltungsdirektor Staubenmeyer, und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Stadtschultheiß Göhner, die trotz vieler Schwierigkeiten, Hemmnungen und Unannehmlichkeiten in ihren Bemühungen um das Zustandekommen des schönen Werkes nicht nachgelassen haben, gebührt ebenso wie den ehrenamtlich tätigen Beamten des Vereins, des Vorstands und Aufsichtsrats und seinen Gönnern herzlichster Dank der Bürgerschaft, nicht zu vergessen des Gemeinderatskollegiums, das in Erkenntnis der Notwendigkeit der Finanzierung des Unternehmens immer wieder die nötigen Mittel bewilligte, was durchaus nicht so einfach war im Hinblick auf die damals vollständig unberücksichtigten Verhältnisse und die — zu befruchtende Kritik.

Zur Behebung der Wohnungsnot und angesichts des starken Zugangs von Beamten hatten sich Reich und Staat ebenfalls entschlossen, für ihre Beamten Wohnungen zu erstellen. So wurde das Dienstwohngebäude für Eisenbahnbeamte in der Uhlandstraße gebaut, das 6 Wohnungen, davon 4 mit 4 Zimmern, enthält. Der Staat hat an der Miltbergerstraße ein Wohngebäude mit 6 Wohnungen gebaut, in dem unten die Diensträume des Landjägerstationskommandos sich befinden, an der Panoramastraße ein Wohngebäude für den Oberamtsarzt und einen weiteren Beamten. Rechnet man nun zu allen diesen Neubauten noch die privaten Bauten der Deckenfabriken, der Firma Albert sowie dreier weiterer Einfamilienhäuser, so ist festzustellen, daß trotz der ungünstigen Zeiten in Calw doch die Bautätigkeit immerhin einen gewissen mittleren Grad eingehalten hat. Die aber noch kaum gemilderte Wohnungsnot wird wohl in den nächsten Jahren neue Ansprüche stellen. Durch welche Mittel allerdings der Wohnungsbau gefördert werden soll, das bleibt angesichts der finanziellen Notlage von Reich, Staat und Gemeinden und der zweifellos ebenso schlechten Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Wohnungsuchenden eine Frage, die wir heute nicht beantworten können.

pennigen (Multiplikator eine Billion): Däsen 1. 36—40 (letzte Markt: 38—40), 2. 25—32 (26—34), Bullen 1. 30—35 (32—36), 2. 24—30 (25—30), Jungrinder 1. 38 bis 41 (39—42), 2. 31—35 (32—36), 3. 24—28 (unv.), Kühe 1. 30—35 (unv.), 2. 20—28 (unv.), 3. 10—18 (unv.), Kälber 1. 51—54 (unv.), 2. 46—50 (47—50), 3. 37—44 (36—44), Schweine 1. 82—87 (92—95), 2. 72—80 (84—90), 3. 63 bis 70 (70—80). Verlauf des Marktes: langsam.

(S. B.) Reutlingen, 13. Dez. (Viehm. B.) Dem Markt waren zugeführt: 92 Ochsen und Stiere, verkauft wurden 10 Stück zu 300—450 M; 145 Kühe, verkauft 15 zu 140—400 M; 148 Stück Jungvieh, verkauft 24 Stück zu 320—425 M, 1—Jähriges zu 130—250 M, 30 Kälber, verkauft 6 zu 70—120 M; 30 Läuferfahweine, verkauft 15 zu 40—80 M; 250 Milchschweine, verkauft 150 zu 20—40 M das Paar; 32 Pferde, verkauft 5 zu 200—650 M.

### Kirchliche Nachrichten.

**Evang. Gottesdienst**  
am 3. Advent, 16. Dez.  
Dom Turm: 142, 10 Uhr Predigt, Dekan Zeller, Eingangslied Nr. 139 „Mit Ernst“, Opfer für die Kirchenpflege an Stelle der monatlichen Kirchensteuer, 11 Uhr Sonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre (Söhne jüngerer Abt.), 7 Uhr Weihnachtsfeier des Christl. Vereins junger Männer; Donnerstagbibelstunde fällt aus.

**Kath. Gottesdienst.**  
3. Adventsonntag, 8 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre; 2 Uhr Andacht. Dienstag, 8 Uhr Korateamt.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.  
Sonntag, den 16. Dez., vorm. 10 Uhr Predigt, Flieder, 11 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Predigt, Hof. Mittwoch, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Stammheim, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 1/2 Uhr Predigt, Flieder, Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde, Blecher.



### Polizeiliches Meldewesen.

Die in letzter Zeit sich mehrenden Fälle der Unterlassung der polizeilichen Meldungen geben Veranlassung, nachstehend auf die wichtigsten Bestimmungen hierüber hinzuweisen.

Jede Wohnungsänderung einer Person, auch solche innerhalb der Stadt, ist unter Verwendung der vorgezeichneten Vorbrüche schriftlich auf dem Einwohnermeldeamt (Rathaus Zimmer 1) zu melden. Aus einer andern Gemeinde anziehende Personen haben dabei eine Abmeldebescheinigung von dort vorzulegen.

Beim Wegzug aus der Gemeinde hat die Abmeldung vor dem zu erfolgen; im übrigen beträgt die Meldefrist 3 Tage.

Meldepflichtig ist regelmäßig die Person selbst, um deren Wohnungsänderung es sich handelt. Für die in einem Haushalt aufgenommenen Familienmitglieder, Dienstkoten, Lehrlinge, Gehilfen liegt die Meldepflicht dem Haushaltungsvorstand ob.

Zur Einhaltung der Meldevorschriften wird aufgefordert; Nichtbeachtung hat Bestrafung zur Folge.

Calw, den 13. Dezember 1923.

Einwohnermeldeamt: Mäher.

### Wer Arbeitskräfte braucht

— auch nur zur Aushilfe — wende sich an das

**Arbeitsnachweisamt Calw**

Bahnhofstraße Fernsprecher 160

Kostenlose Stellenvermittlung für alle Berufsarten.

### Weilderstadt.

Zum Besuch des am Montag, den 17. Dezember ds. Js. stattfindenden



**Krämer-, Vieh-, Pferde- und Schweine-Markts**

wird hiezu eingeladen. Für sämtliches Händlervieh sind amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse, für alles übrige Vieh ortsbehördliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen.

Pferde und Klautiere aus dem Bezirk Wüdingen dürfen nicht zum Markte gebracht werden.

Stadtschultheißenamt: Schütz.

### Hüte Mützen

Neueste Formen und Farben  
Mäßige Preise

**Wilh. Schäberle**  
Hutmacher

Reparieren von Hüten und Mützen  
Anfertigen von Pelzen jeder Art.

### Wand-Kalender

mit Markt-Verzeichnis des Bezirks  
sind in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
das Stück zu 10 Pfg. erhältlich.

**Sr. Hennefarth, Tapezier- und  
Polstergeschäft.**  
Schulstraße 5 b. Rathaus.

**Auswahl in Bettvorlagen,  
Polstermöbel**

am Lager und auf Wunsch reiche  
Auswahl kurzfristig zur Verfügung.  
Aufarbeiten von Polstermöbeln jeder  
Art in und außer dem Hause.

## An unsere auswärtigen Bezieher!

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, die ab 1. Januar unser Blatt weiter zu beziehen wünschen, ihre

**Bestellung rechtzeitig zu erneuern,**  
damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Diesem Leser, die das Blatt gegen Geld beziehen, müssen ihre Bestellung bei den Poststellen und Postboten erneuern.

Die Naturalbezieher, die zu den erhöhten Sätzen bei dieser Bezugsart bleiben wollen, müssen ihre Bestellungen, soweit keine örtliche Annahmestelle vorhanden ist, bei unserer Geschäftsstelle in Calw erneuern.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

**Kassellen**  
und offene Briefpapiere  
in jeder Preislage empfiehlt  
**Ernst Kirchherr, Calw.**

### „Concordia.“

Am Sonntag, den 16. Dez.  
Singsunde

im Schiff (kein Trinkzwang).  
Männerchor punkt 2 Uhr,  
gem. Chor „1/4“  
Um volljähriges Erscheinen  
bittet der Vorstand.

### Gesucht werden:

- 1 Mechaniker, der Inbetriebnahme bed. haben muß.
- 1 Metallbrücker,
- 3 Goldschmiedlehrlinge, ferner
- 1 gelernte Polzeuse für Groß- und Kleinwerkzeug.
- 1 Polzeus-Lehrmädchen Näheres Arbeitsnachweisamt Calw.

### Futter-Gerste

empfeht billigt  
**Otto Jung.**

### Fensterleder

empfeht  
**Albert Wochele,**  
Lederhandlung.

### Filzschallenschuhe

mit Ledersohle u. Ringschuh in allen Größen, gut und billig, solange Vorrat reicht, bei **S. Knörzer, Marktplatz 87.** (kein Laden).

### Bäckerei

mit Holzofen sofort zu pachten gesucht eventl. Mitbewirtschaftung des Besitzers. Gesl. Angeb. an die **Butsch, G. m. b. H. Stuttgart, Urbanstr. 31 c** Fernsprecher 10746.

### Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland

**Zigarren und Zigaretten**  
in  
**25 Stück-Weihnachts-Packungen**  
empfehlen  
in großer Auswahl  
**Ott & Rack, Calw**

**Briefumschläge  
Versandtaschen**  
liefert die  
**Tagblatt-Druckerei.**

### Hafermehl

geröstet, jede Menge dauernd gesucht. Gest. Angebote an die **Butsch, G. m. b. H. Fabrik chem.-pharm. Prod. Stuttgart, Urbanstr. 31 c** Fernsprecher 10746.

### Im Auftrag zu verkaufen 1 Nähmaschine

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Zu verkaufen:

Puppenstube mit Küche, Puppenwagen, sowie schöne eis. Gartengarnitur **Leuchtelweg 617.**

### Wedgwood-Speisefervice

gut erhalten, zu verkaufen  
**Obere Marktstr. 32, 2.**

### Heu

zirka 15 Ztr., tauscht gegen Kartoffeln  
**Jul. Schweizer, Geflügelhof, Hirsau.**

Kasch berichtet das „Calwer Tagblatt“ über alle wertvollen Vorkommnisse!

## Christl. Verein junger Männer Calw.



**Öffentliche Weihnachtsfeier**  
am Sonntag, 16. Dez., im Vereinshaus. Beginn: 7 Uhr, Saalöffnung 1/2 7 Uhr. Eintritt 20 Pfg.  
Ein Weihnachtsspiel aus der deutschen Geschichte u. a.  
Montag Wiederholung des Weihnachtsspiels für Kinder. Beginn 1/2 7 Uhr. Eintritt 5 Pfg. Der Ausschuß.

### Rötenbach, den 12. Dezember 1923. Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt fassen wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe, treubeherrschende Gattin, unsere gute Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Eva Maria Rentschler

heute Abend 1/8 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von erst 29 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte: **Adam Rentschler,**  
mit seinen Kindern **Maria und Frida,**  
**Familie Rentschler, Sonnenhardt.**

Beerdigung: Samstag, den 15. Dezember, nachmittags 1 Uhr in Javelstein.

### Calw, den 13. Dezember 1923.



Für alle die wohlthuende Teilnahme, die mir bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen erfahren durften, danken wir auf diesem Wege herzlich.

**Carl Fuchs mit Familie.**

### Monbach-Neuhausen, 12. Dez. 1923.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste unserer teuren Entschlafenen

### Pauline Kettenacker

geb. Bäuerle  
sagen wir Allen herzlich Dank. Insbesondere danken wir auf diesem Wege für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers von Liebenzell sowie des Herrn Pastors von Mühlhausen und des Herrn Beamten vom Ferienheim Monbachthal, für den erhabenden Gesang des Sängerknabenchores Liebenzell und die zahlreichen Kranzpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Fertig. Leibwäsche**  
Damenhemden  
Damenbekleider  
Prinzehäute  
Nachjaden  
Unterhosen  
Herrennachthemden  
Die Sachen sind aus guten Stoffen hergestellt und eignen sich besonders als  
**Weihnachtsgeschenk**  
**Paul Räuchle, Calw.**